

Presseinformation

Aktuelle DEKRA / Ipsos-Studie

Sicherheit im Straßenverkehr: Rund jeder Dritte fühlt sich auf dem Fahrrad unsicher

- Anteil ist im Stadtverkehr etwas höher als auf der Landstraße
- Verbesserungspotenzial sehen die Befragten beim Thema Radwege
- Vor allem bei Pedelecs steigt die Zahl der Verunglückten stark an

DEKRA e.V.
Konzernkommunikation
Handwerkstraße 15
D-70565 Stuttgart

www.dekra.de/presse

Beim subjektiven Sicherheitsgefühl von Menschen, die Fahrrad fahren, gibt es in Deutschland noch Luft nach oben: Rund ein Drittel fühlt sich auf dem Fahrrad unsicher oder sogar sehr unsicher. Das ist ein Ergebnis einer aktuellen Befragung der Expertenorganisation DEKRA und des Marktforschungsinstituts Ipsos.

Auf Landstraßen haben insgesamt 30 Prozent der Befragten generell ein unsicheres oder sehr unsicheres Gefühl im Straßenverkehr. Im Stadtverkehr ist der Anteil mit 36 Prozent noch etwas höher. „Auch wenn es eine Minderheit ist, die sich unsicher fühlt, zeigen die Ergebnisse doch, dass für einen echten Mobilitätswandel noch einiges zu tun ist“, sagt Peter Rücker, Leiter der DEKRA Unfallforschung. „Denn wer sich im Straßenverkehr nicht sicher fühlt, überlegt sich umso genauer, ob der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad für die regelmäßigen täglichen Wege in Frage kommt oder nicht.“

Wünsche für mehr Sicherheit

Danach gefragt, was sie sich wünschen, um regelmäßiger Fahrrad zu fahren, nennt ein großer Teil der Befragten das Thema Radwege. So sprechen sich 48,5 Prozent für mehr Radwege in der Stadt aus (Landstraße: 46,5 Prozent). Breitere Radwege in den Städten wünschen sich 41,6 Prozent (Landstraße: 36,6 Prozent). „Gerade die Breite von Radwegen wird angesichts des Trends zu Lastenfahrrädern im Stadtverkehr in Zukunft ein wichtiges Thema sein“, so Rücker.

Die generelle Entkopplung von Radwegeinfrastruktur und Straßennetz, wie sie beispielsweise in den Niederlanden größtenteils üblich ist, wünschen sich in Deutschland 37,7 Prozent der Befragten für den Stadtverkehr und 38,5 Prozent für Landstraßen. Auch die Qualität von Radwegen lässt aus Sicht eines Teils der Befragten zu wünschen übrig.

Datum Stuttgart, 09.06.2023 / Nr. 044
Kontakt Wolfgang Sigloch
Telefon direkt 0711.7861-2386
Telefax direkt 0711.7861-742386
E-Mail wolfgang.sigloch@dekra.com

Unfallgeschehen mit Fahrrädern

In Deutschland starben bei Unfällen im Jahr 2022 insgesamt 470 Menschen, die mit dem Fahrrad oder dem Pedelec unterwegs waren, so die vorläufige Unfallbilanz des Statistischen Bundesamts. Vor allem bei den Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrern steigen die Zahlen stark an: Im Vergleich zu 2021 bedeuten 206 Getötete eine Zunahme um mehr als 57 Prozent. Verglichen mit dem Jahr 2019, also vor der Pandemie, ist die Zahl sogar um fast 75 Prozent angestiegen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Verletzten: Bei Unfällen wurden über 22.000 Menschen auf dem Pedelec verletzt – mehr als doppelt so viele wie noch 2019.

„Radfahrerinnen und Radfahrer sind als Ungeschützte einem besonderen Risiko ausgesetzt und umso mehr auf die umsichtige und rücksichtsvolle Fahrweise anderer Verkehrsteilnehmer – etwa im Pkw oder Lkw – angewiesen“, erklärt DEKRA Experte Rücker. „Je stärker der Radverkehr, wo immer möglich, vom übrigen Straßenverkehr getrennt wird, umso besser ist das für die Sicherheit der Menschen auf dem Fahrrad.“

Schadengutachten werden bei Fahrrädern wichtiger

Der Trend zum Pedelec ist einer der Einflussfaktoren für den steigenden Durchschnittswert von Fahrrädern. Umso wichtiger wird nach Fahrrad-Unfällen heutzutage auch das Thema Schadengutachten. „Wir stellen uns darauf ein und haben an allen unseren 74 Niederlassungen in Deutschland mittlerweile spezialisierte Fahrrad-Sachverständige“, so Marcel Ott, Leiter Schadengutachten bei der DEKRA Automobil GmbH. „Die wenigsten Fahrradfahrenden wissen, dass sie als Geschädigte in einem Haftpflichtfall – genau wie Autobesitzer – das Anrecht auf einen unabhängigen Sachverständigen ihrer Wahl haben. Auch das hat unsere Befragung gezeigt.“

Für die Online-Studie befragte Ipsos im Auftrag von DEKRA im März 2023 insgesamt 1.000 Fahrradbesitzerinnen und -besitzer. Weitere Informationen und die Möglichkeit, die Studie zu bestellen, gibt es unter www.dekra.de/fahrradstudie. Auch am DEKRA Messestand auf der Eurobike (21.-25.06. in Frankfurt am Main, Halle 8, Stand F12) kann die Studie kostenlos bestellt werden.

Über DEKRA

Seit fast 100 Jahren arbeitet DEKRA für die Sicherheit: Aus dem 1925 in Berlin gegründeten Deutschen Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein e.V. ist eine der weltweit führenden Expertenorganisationen geworden. Die DEKRA SE ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DEKRA e.V. und steuert das operative Geschäft des Konzerns. Im Jahr 2022 hat DEKRA einen Umsatz von fast 3,8 Milliarden Euro erzielt. Knapp 49.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in rund 60 Ländern auf fünf Kontinenten im Einsatz.

Mit qualifizierten und unabhängigen Expertendienstleistungen arbeiten sie für die Sicherheit im Verkehr, bei der Arbeit und zu Hause. Das Portfolio reicht von Fahrzeugprüfungen und Gutachten über Schadenregulierung, Industrie- und Bauprüfung, Beratungs- und Schulungsleistungen sowie die Prüfung und Zertifizierung von Produkten und Systemen, auch in der digitalen Welt, bis zur Zeitarbeit. Die Vision bis zum 100. Geburtstag im Jahr 2025 lautet: DEKRA wird der globale Partner für eine sichere und nachhaltige Welt. DEKRA gehört schon heute mit dem Platinum-Rating von EcoVadis zu den Top-1-Prozent der nachhaltigen Unternehmen im Ranking.